

Nolympia 2018

Nolympia / Ludwig Hartmann, Ismaninger Str. 9, D-81627 München

München, 12.1.2011

Betrifft: Bewerbung Olympische Winterspiele München 2018 Brief an alle IOC-Mitglieder

Sehr geehrte Dame,
sehr geehrter Herr,

Sie sind IOC-Mitglied, und wir möchten Ihnen einige Informationen liefern, die Ihnen von der Bewerbungsgesellschaft und der offiziellen Bewerberseite München 2018 vorenthalten werden.

Die Dimensionen Olympischer Winterspiele sind vor allem für den Austragungsort der Schnee-Wettbewerbe Garmisch-Partenkirchen und das umliegende Loisachtal viel zu groß. Allein die im Loisachtal benötigten 12.000 Parkplätze würden diese einzigartige Landschaft gefährden.

Notwendige Grundstücke, die für die Olympischen Schnee-Wettbewerbe, Infrastrukturflächen sowie Parkplätze benötigt werden, stehen nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung. 59

Grundstücksbesitzer in Garmisch-Partenkirchen und weitere Grundstückseigentümer im Loisachtal haben in einem Schreiben an die Bayerische Staatskanzlei die Nutzung ihrer Grundstücke für die Olympischen Winterspiele 2018 "klipp und klar und ohne jedes Wenn und Aber" kategorisch abgelehnt. Dies hatte der Anwalt der Grundbesitzer, RA Seitz dem IOC-Präsidenten Jacques Rogge in einem Brief vom 23.12. 2010 bereits mitgeteilt.

Die Planungen der Bewerbungsgesellschaft fanden ohne jede Konsultation der betroffenen Bevölkerung statt. Die Planer verfügten und verfügen nach eigenem Gutdünken über Eigentum, das ihnen nicht gehört.

Auch die Suche nach einem Standort für das „Nordische Zentrum“ (Langlauf und Biathlon) hat sich als äußerst schwierig erwiesen. In Oberammergau hatten Bevölkerung und Grundbesitzer bereits im Sommer 2010 die Errichtung der Olympischen Biathlon- und Langlaufsportstätten abgelehnt. Inzwischen plant man das „Nordische Zentrum“ am fünften Ort: auf dem Gelände des Gestüt Schwaiganger. Auch hier regt sich Widerstand, denn auch eine temporäre Bebauung ruft in dieser einzigartigen Voralpenlandschaft gravierende ökologische und ökonomische Schäden hervor.

Garmisch-Partenkirchen liegt auf nur 700 m ü. NN, Schwaiganger noch niedriger auf 660 m ü. NN und München auf 500 m ü. NN. Da der Klimawandel bereits jetzt deutlich spürbar eingesetzt hat, sind für „München 2018“ extrem aufwendige Beschneiungsanlagen (mit Speicherseen und Kühltürmen) für die Schneewettkampfstätten vorgesehen, in Schwaiganger müssten diese Anlagen

Nolympia 2018

und Leitungen vollständig neu – und temporär – gebaut werden. Die geplante künstliche Beschneigung ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll. Schon jetzt kann es für die

Beschneigung zu warm sein – das zeigen die Beispiele aus Vancouver und aus den Alpen während der letzten Winter.

Inzwischen sind fast alle maßgeblichen Naturschutz- und Umweltverbände aus der „Fachkommission Umwelt“ der Bewerbungsgesellschaft ausgestiegen, da sie die Bewerbung München 2018 nicht mit den Belangen von Umwelt- und Naturschutz für vereinbar halten: Bund Naturschutz in Bayern e.V., Verein zum Schutz der Bergwelt, Mountain Wilderness, die Alpenschutzkommission CIPRA Deutschland und der Dachverband Deutscher Naturschutzring (DNR). Der Landesverband des Bund Naturschutz in Bayern e.V. sowie seine Kreisgruppen in Garmisch-Partenkirchen („Schnee-Park“) und München („Eis-Park“) haben sich aus Umweltgründen strikt gegen eine Bewerbung ausgesprochen. Alleine der Bund Naturschutz in Bayern hat über 174.000 Mitglieder.

Auch das Umweltkonzept der Bewerbung trägt zum Unmut der Verbände bei. Die 18 Leitprojekte sind zum Teil unrealistisch oder nicht ernst zu nehmen. Der Anteil an *Greenwashing* ist sehr hoch. Das einzig ernstzunehmende Projekt, ein Biosphärenreservat, wurde nicht ernsthaft verfolgt und wieder gestrichen.

Entgegen der Aussagen in den Bewerbungsunterlagen (Bid Book u.a.) zu „München 2018“ reichen die Öffentlichen Verkehrsverbindungen zwischen den Austragungsorten München, Garmisch-Partenkirchen, Schwaiganger und Königssee für die Olympischen Winterspiele 2018 bei weitem nicht aus. Die Autobahn führt nicht bis Garmisch-Partenkirchen. Für die jetzt geplanten gigantischen Straßenbaumaßnahmen ist in der kurzen Zeit bis 2018 keine Finanzierbarkeit vorstellbar.

Beim überhasteten Bau so vieler Straßenprojekte innerhalb von 6 – 7 Jahren, von einem eventuellen Zuschlag bis zu den Olympischen Spielen, besteht auch die Gefahr der Realisierung nicht optimal geplanter Straßenführungen. Fraglich ist zudem, ob diese Straßenbauten bis 2018 überhaupt fertig werden können. Wenn nicht, wäre der Weg zum Haupt-Austragungsort Garmisch-Partenkirchen eine einzige Großbaustelle. Ein Beispiel ist der „Kramer-Tunnel“, der bereits zur Alpinen Ski-WM 2011 fertig gestellt sein sollte und dessen realistische Fertigstellung inzwischen erst gegen Ende des Jahrzehnts zu erwarten ist. Auch Klagen gegen die Bauprojekte, wie beim Kramertunnel, könnten die geplanten Straßenbaumaßnahmen für Olympia 2018 weiter verzögern.

Außerdem ist der Bau einer Autobahn ein mehr als fragwürdiges „Olympisches Erbe“, gerade in Zeiten des Klimawandels und der zu Ende gehenden Erdöl-Ressourcen.

Auch in München regt sich Widerstand, da hier das Olympische Dorf in einen Park der Bundeswehr gebaut werden soll: Über 1.700 Bäume müssten in München allein für das Olympische Dorf gefällt werden. Zudem fürchtet man in München ein Verkehrschaos aufgrund der gesperrten „Olympic Lanes“.

In allen geplanten Austragungsorten befürchtet man zu hohe Kosten und zu massive und teure Sicherheitsauflagen.

Nolympia 2018

Nach dem klaren Votum der Grundbesitzer in Garmisch-Partenkirchen, dem Ausstieg fast aller Umweltverbände aus der Fachkommission Umwelt, den ständig sinkenden Werten für die Zustimmung zu den Spielen in online-Abstimmungen (selbst im ZDF-Sportstudio kamen die Gegner der Spiele noch auf 46 Prozent), der Ablehnung der Spiele in einer Bürgerbefragung in Oberammergau, dem Nein der Partei Bündnis 90/Die Grünen bei der Bundesdelegiertenkonferenz, der Grünen Partei im Bayerischen Landtag und der Grünen Parteibasis in München, dem Nein weiterer Parteien wie ÖDP und Die Linke, dem Nein der Jungen Union in Garmisch-Partenkirchen etc. erscheint es uns an der Zeit, Ihnen als Mitglied des IOC mitzuteilen, dass diese Bewerbung für die Olympische Winterspiele „München 2018“ in München, Garmisch-Partenkirchen, Schwaiganger und Schönau am Königssee nicht erwünscht ist.

Insbesondere in Garmisch-Partenkirchen richtet sich diese Bewerbung gegen die Bevölkerung, die dies im Falle eines Zuschlags für die Olympischen Winterspiele auch immer wieder deutlich machen wird.

Wir erlauben uns, Sie weiterhin über die Entwicklung zu informieren.

Ludwig Hartmann

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN, Mitglied des Bayerischen Landtags
München

Axel Doering

Bund Naturschutz in Bayern
Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen

Christian Hierneis

Bund Naturschutz in Bayern
Kreisgruppe München

Sylvia Hamberger

Gesellschaft für ökologische Forschung
München